

Berjer Depeſche

Vereins- und Informationsschrift des
Förderkreises Historisches Walberberg e.V.

Jahrgang 7
Ausgabe 14
30.09.2014

EDITORIAL

Die Geschichte schreibt schon ungewöhnliche Episoden: Ein heruntergekommenes landwirtschaftliches Gut im rheinischen Vorgebirge, die ehemalige mittelalterliche Burg eines evangelischen Adligen, wird von einer katholischen Ordensgemeinschaft übernommen und zu einem geistlichen Zentrum in Deutschland ausgebaut. Die Details zu diesem Teil der Walberberger Geschichte lesen Sie hier.

Viel Spaß beim Schmökern!
Ihr
Heribert W. Keßler

Im November 1934 weihten die Dominikaner in Walberberg feierlich die "Albertus-Magnus-Akademie" ein. Die Nähe zu den Universitätsstädten Köln und Bonn sowie die Lage des Objektes im malerischen Vorgebirge sprachen für die Wahl dieses Standortes, die bereits acht Jahre zuvor gefallen war. Die Suche nach einem neuen Standort für das "studium generale" reichte aber noch weiter zurück.



Abb. 1: Die Rheindorfer Burg um 1920. Das in Teilen unbewohnte Objekt mit seinem markanten Turm.

Die Albertus-Magnus-Akademie

Vor 80 Jahren eröffneten die Dominikaner
ihre Ordenshochschule in Walberberg

Die Suche

Bereits 1913 hatte das Intermedium (Ordensversammlung) den damaligen Provinzial (P. Albertus Kaufmann) mit der Errichtung eines Studienhauses beauftragt, doch mit Ausbruch des 1. Weltkrieges mussten die Aktivitäten hierzu vorerst auf Eis gelegt werden. Erst 1922 nahm man die Suche wieder auf. Auch Zeitungsannoncen in den großen Tageszeitungen wurden geschaltet, doch ein adäquates Objekt war nicht dabei. Schließlich machte der Kölner Domprobst Arnold Middenhoff im November 1923 die Verantwortlichen des Dominikanerordens auf die nördlich von Walberberg gelegene Rheindorfer Burg aufmerksam.

Bereits am St. Josephsfest 1924 (19. März) wurde in Köln der Kaufvertrag unterschrieben, der dann nach Vorlage aller Genehmigungen am 16.09.1924 in Kraft trat. Das gesamte Anwesen der Rheindorfer Burg (inkl. Ökonomietrakt und 5 ha Land) wurde für 160.000 Rentenmark dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds abgekauft, was heute einem Kaufpreis von 575.000 EUR entsprechen würde.

Die Rheindorfer Burg

Bei genauerer Analyse der Bausubstanz fiel allerdings auf, dass das solide anmutende Gemäuer dieser mittelalterlichen Buranlage eher einer Ruine glich. Daraufhin entschloss sich der Orden, entgegen den ursprünglichen Planungen,

zu einer weitestgehenden Erneuerung auf den alten Grundmauern dieses unter Denkmalschutz stehenden Gutes.

Das ursprünglich zweigeschossige Bauwerk wurde um eine Etage aufgestockt und erhielt einen deutlich vergrößerten Dachstuhl, der nun ebenfalls besser genutzt werden konnte. Der Rundturm am Westende erhielt zwei zusätzliche, schieferverkleidete Etagen und behielt seine "welsche" Haube.

Trotz der umfangreichen Umbauten behielt die alte Buranlage ihren Charakter. Da das Haus auf einem ansteigenden Grundstück steht, fiel die Erhöhung um ein Stockwerk kaum auf.

Der Beginn

Anfang Oktober 1926 zogen zunächst die Studenten der drei unteren Jahrgänge, die sich dem philosophischen Studium



Abb. 2: Die umgebaute Rheindorfer Burg mit den noch einstöckigen Gebäuden der ehemaligen Vorburg.

Die Ausstellung zum Thema
**Walberberg
und der 1. Weltkrieg**

ist an den vier Sonntagen vom
26.10. bis 16.11.2014, jeweils
von 17:00 bis 19:00 Uhr
im Haus im Garten geöffnet.



Abb. 3: Das Dominikanerkloster St. Albert im ersten Bauabschnitt um 1930. Im Hintergrund sind die Gebäude der alten Ökonomie zu erkennen. Die alte Wetterfahre des ehemaligen Jesuitenklosters (1683-1773), mit den Insignien S.J. (Societas Jesu) hatten die Dominikaner auf einer kleinen Insel im Oberen Klosterteich aufgestellt.

widmeten, in das neue Studienhaus in Walberberg ein. Am 01. November wurde der Konvent mit neun Patres und 27 "fratres studentes" feierlich eröffnet.

Das Haus glich anfangs noch vielerorts einer Baustelle, da u.a. noch etliche Türen und Fenster fehlten. Die Ordensleute freuten sich deshalb über das anhaltend schöne Wetter, das die prekäre Situation etwas erträglicher machte.

Über die Jahre gingen die Auf- und Ausbauarbeiten für die Dominikanerhochschule weiter voran, doch am 15.03.1932 erlitten die Planungen einen herben Rückschlag. Die neue Schreinerei, die mit modernsten Maschinen ausgestattet war,



Abb. 4: Schadensaufnahme am 16.03.1932 an der Scheune (links) und der großen Schreinerei (rechts).

brannte bis auf die Grundmauern nieder. Auch die alte Scheune, in der große Mengen an Stroh und Heu gelagert waren, und weitere Teile der ehemaligen Ökonomie wurden bei dem Brand zerstört. Die in der Nacht aus Walberberg, Badorf, Brühl und Bonn herangeeilten Feuerwehren waren jedoch machtlos gegen diese Feuerbrunst. Sie verhinderten jedoch, dass das Feuer auch auf das Klostergebäude übergriff.

Ein halbes Jahr nach diesem Brand wurde P. Laurentius Siemer zum Provinzial der Ordensprovinz Teutonia gewählt und verlegte den Ordenssitz von Düsseldorf nach Köln. Er über-



Abb. 5: Die Muttergottes-Statue mit Kind überstand den Brand nahezu unbeschadet.



Abb. 6: P. Laurentius Siemer (rechts), der neue Provinzial der deutschen Ordensprovinz und P. Dr. Meinrad Schumpp, der Regens der Albert-Magnus-Akademie im neuen Quadrum der Akademie.

nahm persönlich die Leitung des Ausbaues des Generalstudiums in Walberberg und fasste den Entschluss, die Ausbaupläne zu beschleunigen.



Abb. 7: Die Rohbauarbeiten am Neubaukomplex sind weitestgehend abgeschlossen. Der Kreuzgang fehlt noch.

Der Neubautrakt

Er ließ das Dach auf dem eingeschossigen Rohbau des wieder aufgebauten Ökonomietraktes abbauen und einen dreistöckigen Neubau mit 95 Einzelzimmer für die Studierenden und Ordensbrüder hochziehen, Platz für eine große Bibliothek schaffen und im nördlichen Flügel des Neubaus eine Klosterkirche auf den alten Grundmauern der ehemaligen Scheune errichten. Bereits am



Konrad Schwarz & Sohn OHG

Zertifiziertes Forsttechnisches Lohnunternehmen
Rodungsarbeiten - Mulchen von Obstanlagen

Hauptstraße 68
53332 Bornheim-Walberberg
Telefon 02227 / 2349
Fax 02227 / 924769
E-Mail: forstbetrieb.schwarz@t-online.de



07.07.1933 konnte Richtfest gefeiert werden. Als Ersatz für die alten Ökonomiegebäude wurden Räumlichkeiten zwischen dem Neubau und der Hohl gasse geschaffen, die auch noch eine Bäckerei und eine Wäscherei beherbergten.

Im alten Klosterbau wurden die Zimmer für die Professoren und die übrigen Patres, fünf Hörsäle, eine Aula, das Refektorium (Speisesaal), Wirtschaftsräume und Küche untergebracht.

Der neue Klosterkomplex

Der Neubau und das alte Klostergebäude wurden durch einen



Abb. 8: Die Statue des Hl. Thomas im neuen Quadrum des St.-Albert-Klosters in Walberberg. Eine ungewöhnliche Geschichte verbindet sich mit dieser, im expressionistischen Stil gehaltenen Statue des Hl. Thomas. Das gedrungene und klotzig wirkende Standbild, das das Quadrum über 23 Jahre dominierte, hatte man im Zuge von Gartenarbeiten am 20.06.1958 - "ohne Ritual und ziemlich pietätlos" - an Ort und Stelle begraben.

Kreuzgang verbunden, einheitlich mit hellem Außenputz versehen und mit rheinischem Schiefer gedeckt. Den lichtdurchfluteten Kreuzgang hatte man um einen gärtnerisch gestalteten Innenhof (Quadrum) angelegt, in dem eine sehr moderne Statue des Hl. Georg Wache hielt. Diese stand aber nur wenige Monate im neuen Quadrum, bevor sie im März 1935 einen neuen Platz im Kreuzgang fand. Im Quadrum zog eine von einem Fräulein Fuß gemeißelte große Statue des Hl. Thomas ein. Ferner konnte man - vom Innenhof aus - an der südlichen Außenwand der Klosterkirche, die früher Teil der Scheune der Vorburg war, eine Nische mit einer auffällig bunt gefassten Muttergottes-Statue mit Kind sehen. Diese wurde bereits 1905 von Paul



Abb. 9: Blick von der Oberkirche auf den Hochaltar mit dem ca. 33 m² großen Mosaikbild, das dem bekannten Werk von Fra Angelico nachempfunden ist. Gut zu erkennen sind der weiße Marmoraltar mit Tabernakel und der als Schriftrolle ausgeführten Retable.

Clemen erwähnt und gehörte zur Rheindorfer Burg. Sie überstand den Brand nahezu unbeschadet, da sie aus nicht brennbarem Material (Steinguss oder Terrakotta) gefertigt wurde.

Die neue Klosterkirche

Die neue Kirche, der sakrale Mittelpunkt der gesamten Klosteranlage, war als Doppelkirche ausgeführt. Der nicht sehr hohe, fast trutzig wirkende Kirchturm an der Ostseite gab dem Neubaubereich sein charakteristisches Gepräge. Ihn zierte an der Altarseite ein in die Außenwand eingehauenes, ca. 10 m hohes Kreuz. Mit einer Länge von 42 m, einer Breite von 11 m und einer Höhe von 10 m bot sie in der Oberkirche für rd. 180 Ordensangehörige sowie in der Unterkirche für gut 500 Menschen Platz.

Am Aufgang von der Unterkirche zum Altarraum, neben zwei in Wandnischen eingebauten Neben-



Abb. 10: Die Pietà stand ab 1934 in der Rosenkranz-Kapelle der Klosterkirche von St. Albert.

altäre, wachten zwei ausdrucksvolle, beinahe lebensgroße Holzstatuen der Heiligen Petrus und Paulus, die - wie die Statue des Hl. Georg - vom nieder-rheinischen Bildhauer Gerhard Matthäi aus Cleve stammten. In der Unterkirche befand sich auch die Rosenkranz-Kapelle. Die für die Unterkirche vorgesehenen 14 Kreuzwegstationen von Peter Strausfeld wurden nicht mehr rechtzeitig zur Einweihung der Kirche fertig. Der Künstler lieferte sechs Stationen im Februar 1935 und die restlichen acht Werke Ende 1936 ab.

Von allen Plätzen in der Kirche viel der Blick auf den außergewöhnlichen Hochaltar, der von zwei Kölner Künstlern gestaltet worden war. Peter Strausfeld schuf den Entwurf für das 7,40 x 4,40 m große Altarbild, dessen Motiv dem bekannten Florentiner Bild von Fra Angelico "Der Hl. Dominikus



Abb. 11: Blick von der Unterkirche zum Altar. Gut zu erkennen sind die beiden Heiligenstatuen von Petrus und Paulus sowie die beiden Nebenaltäre. An der linken Wand sind die Rahmenhalten für den Kreuzweg von Peter Strausfeld zu sehen, der zur Einweihung der Kirche leider noch nicht fertig wurde.

unter dem Kreuz" nachempfunden war. Strausfeld hatte gemeinsam mit den Fratres aus dem Walberberg Kloster über zwei Monate an diesem rd. 33 m² großen Mosaikbild aus über 100.000 bunten Steinchen gearbeitet.

Der Gesamtentwurf für den weißen Marmoraltar mit silbernen Tabernakel stammte von Hans Rheindorf. Die Altarrückwand aus Messing stellte eine Schriftrolle da, in die das bekannte Gebet des Hl. Thomas von Aquin "Adoro te devote ..." in Treibarbeit geschla-



Abb. 12: Das linke Bronzerelief der Kommunionbank

gen war. Sie lief zu beiden Seiten in Säulen aus, die mit den Symbolen der vier Evangelisten, Matthäus und Johannes oben



Abb. 13: Das Kirchenportal ist eine Bronzearbeit von Hans Rheindorf. Sie zeigt die zwölf Apostel und darunter das Credo.

(Mensch und Adler) bzw. Markus und Lukas unten (Löwe und Stier), enden. Die auf den Säulen stehenden Figuren tragen beide ein ewiges Licht. An diesem Kunstwerk soll noch bis 15 Minuten vor der Einweihung der Kirche gearbeitet worden sein. Ebenfalls aus der Werkstatt von Hans Rheindorf stammten die Kommunionbank und das kupferne Eingangsportal.

Die große, auf beiden Seiten der Oberkirche eingebaute Orgel war für das Auge kaum sichtbar. Das Instrument mit seinen 20 Registern und zwei Manualen, die

nach Ohrenzeugen "ihren Zweck in ganz hervorragender Weise erfüllte", wurde vom Orgelbaumeister Albert Späth aus Ennetach (heute: Teilortgemeinde der Stadt Mengen) beigesteuert, dem Vater des Walberberger Dominikanerschülers Pater Franziskus, des späteren China-Missionars und Ordens- und Missionsoberen der deutschen Dominikaner auf Taiwan.



Abb. 14: Der Kreuzgang mit den sechs Nebentären

Die gesamte Klosteranlage mit dem Erweiterungsbau war zweckmäßig eingerichtet und modern gestaltet. Der Kreuzgang wurde so angelegt, dass in sechs Nischen Nebentäre standen, an denen Messen gelesen werden konnten. Die Gartenanlage, die der Kreuzgang umschließt, wurde vom Gartenbauarchitekten Josef Hempelmann aus Lohne angelegt. Er übernahm auch die gärtnerische Gestaltung der Außenbereiche.

Die Gesamtbauleitung für die Albertus-Magnus-Akademie lag in den Händen von Johann Offermann aus Bornheim, der ein gebürtiger Walberberger war.

Die Bibliothek

Besondere Erwähnung verdient die große Bibliothek. Bereits im Jahr 1926 gelangten die Bücher für die Studienbereiche Philosophie und Kirchengeschichte nach Walberberg.

Am 06.08.1934, mit der Verlegung des Theologiestudiums an die Albert-Magnus-Akademie, folgten die restlichen Abteilungen, darunter die legendäre Thomas-Bibliothek, die ein bibliophiler Schatz von mittelalterlichen Handschriften und Frühdrucken ist.

Vierzehn Professoren üben unter Leitung des Studienregens Dr. Meinrad Schumpp ihre Lehrtätigkeit aus. 120 Theologiestudenten, sowie die Lehrer, Patres und Brüder sollten nun hier wohnen, lernen, arbeiten und beten.

Die Einweihung

Das Werk war vollendet und der große Tag der Einweihung rückte immer näher. Rechtzeitig wurde auch die neue Straße zum Kloster, die zuvor lediglich ein Feldweg war, ausgebaut und sogar mit einer Teermakadamoberfläche versehen.

Am 14.11.1934 war es dann soweit. Zahlreiche Gläubige aus Walberberg und den umliegenden Ortschaften hatten sich vor der Klosterpforte eingefunden. Die feierliche Konsekration der neuen Klosterkirche nahm der Kölner Weihbischof Dr. Stockums vor. Drei Tage später eröffnete der Kölner Kardinal und Erzbischof Schulte offiziell die Dominikanerhochschule. An beiden Tagen war die Anteilnahme der Bevölkerung aus den umliegenden Orten so groß, dass nicht alle Anwesenden in der Kirche Platz fanden.

Für die nächsten 40 Jahre sollte die Albertus-Magnus-Akademie die Zentralbildungsstätte der Dominikaner in Deutschland bleiben und Walberberg, diesen beschaulichen Ort im Vorgebirge, in der Welt bekannt machen.

Heribert W. Keßler

*Quellen: Chronik des Dominikanerklosters St. Albert in Walberberg - 1926 bis 1964; Stoffsammlung Förderkreis Historisches Walberberg; Zeitungsarchiv des Förderkreises; Archiv und Sammlung von Thomas Oster; Stadtarchiv Bornheim u.a.
Bilder: Hans Grugel, Hans-Dieter Wienand; Bildarchiv des Förderkreises, Pfarrarchiv St. Walburga*



Abb. 15: Neugestalteter Eingangsbereich des Klosterkomplexes. Links die neue Klosterkirche mit der Rosenkranz-Kapelle.



Abb. 16: Die erste Ausbaustufe der Jugendakademie um 1967. Im Hintergrund ist das Dominikanerkloster St. Albert zu erkennen. Auf dem Klosterkirchendach und dem Anbau ist noch das Kreuz zur Kennzeichnung des ehemaligen Reserve-Lazaretts aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen.

Vor 50 Jahren erfolgte die Grundsteinlegung und 1967 wurde die Jugendakademie Walberberg als eine außerschulische Bildungsstätte eröffnet. Sie dient bis heute der Zusammenführung der jüngeren Generation auf nationaler und internationaler Ebene, der Begegnung aller Konfessionen und Weltanschauungen und der Verständigung unter den Völkern, sowie Projekten der Berufsvorbereitung im Schulbereich. Doch wie kam es dazu, dass die Jugendakademie errichtet wurde?

Die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges waren noch überall präsent, und Gewalt, Zerstörung, Feindschaft und Misstrauen unter den Völkern hatten tiefe Spuren hinterlassen. So war man - insbesondere bei der Bildungsarbeit zu Beginn der 60er Jahre - um Völkerverständigung, Aussöhnung und ein friedliches Miteinander bemüht. Aus diesem Umfeld kam wohl auch der Grundgedanke für die Errichtung der Jugendakademie, der wahrschein-

lich bereits Ende der 1950er Jahre gefasst wurde.

Die Initiatoren waren Mitglieder der Dominikanischen Frauengemeinschaft (DFG). Sie kamen ab 1956 im Dominikanerkloster Walberberg zu ihren monatlichen Treffen. Die geistliche Leitung hatte Pater Dr. Stephan Hubertus Pfürtner OP (*1922/+2012) übernommen, der Regens der Albert-Magnus-Akademie.

Die DFG war ein säkularisiertes Institut und die Mitglieder alle berufstätige und unverheiratete Frauen. Sie wollten in ihrem Tätigkeitsfeld am inneren und äußeren Aufbau der Gesellschaft mitarbeiten.

Sie planten anfangs die Errichtung einer Frauenbildungsstätte, vor allem für sozialpflegerische Berufe sowie die soziale und staatsbürgerliche Erziehung der weiblichen Jugend. Pater Dr. Pfürtner OP und Frau Elisabeth Heidkamp, die Vorsitzende der DFG in Düsseldorf, konnten die staatlichen und kirchlichen Stellen von dieser Idee überzeugen und bereits 1961 war ein passendes, gut 13.000 m² großes Baugrundstück am Vorgebirgshang gefunden. Es trägt den schönen Flurnamen „Am Rheindorfer Kapellchen“, liegt oberhalb des Dominikanerklosters St. Albert und wurde der DFG vom Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds auf Erbpacht für 99 Jahre zur Verfügung gestellt. Die Zufahrtsstraße zum Haus hieß bis 1969 „Im Wingert“.

Die Bauten für die Bildungsstätte waren eine Diplom-Aufgabe für zwölf junge Architekten der Technischen Hochschule Aachen. Die Pläne für die Jugendakademie stammen von den Dipl.-Ingenieuren Felix Stalder (Basel) und Harald Schmuck (München). Die beiden jungen Architekten erhielten 1964 für diese Arbeit den Kunstpreis für Architektur im Rahmen der Förderpreise des Landes Nordrhein-Westfalen.

Rund zwei Millionen DM betrug die Kosten für die Errichtung des ersten Bauabschnittes. Im Haus, das als zentrale Jugend- und Erwachsenenbildungsstätte geplant war - was auch die Bildungsaufgabe der DFG für ihre eigenen Mitglieder einbezog - waren rund 50 Plätze mit entsprechenden Räumlichkeiten vorgesehen. Bis 1973 war die DFG die juristische, personelle und wirtschaftliche Trägergemeinschaft des Hauses.

Bei der Grundsteinlegung am 17.04.1964 wies Pater Dr. Pfürtner OP nochmals darauf hin, dass Menschen verschiedenster Herkunft aus der Kraft aufrichtiger Gesinnung heraus bereit waren, sich für das Gute gemeinsam einzusetzen. Katholische und evangelische Christen, Kleriker und Laien, zivile und kirchliche Kräfte, Gemeinde, Kreis, Land und Bund hätten Anteil an der Realisierung dieses besonderen Bauvorhabens gehabt. Nur durch Helfer aus der freien Wirtschaft und zahlreiche private Spender konnten die erforderlichen Eigenleistungen überhaupt aufgebracht werden. (hk)

Quellen: Archiv der Jugendakademie; Chronik des Dominikanerklosters St. Albert in Walberberg - 1926 bis 1964; Stoffsammlung und Zeitungsarchiv Förderkreis Historisches Walberberg; Stadtarchiv Bornheim

Edeka Markt Breuer
Walberberger Str. 59, 53332 Bornheim

... einkaufen neu erleben!



Telefonischer Vorbestellservice
unserer Rasting-Qualitäts-Metzgerei unter
02227-9295887 |



Das Fundstück

Vor der Thomas-von-Quentel-Schule in Walberberg steht ein unscheinbares Mauerstück, dessen Besonderheit auf den ersten Blick nicht zu sehen ist. Dieses Teilstück stammt von Gebäuderesten eines römischen Gutshofes, das 2002 beim Ausbau der Hanrathstraße südwestlich des Klosterhofes freigelegt und vor der Grundschule aufgestellt wurde.

Es handelt sich hier allem Anschein nach um ein großes, repräsentatives Hauptgebäude eines römischen Landgutes (villa rustica). Das Mauerstück weist auf der Südseite kaum noch sichtbare Fugenstriche auf, die den Eindruck erwecken sollten, dass die Mauer aus exakt zugerichteten Blöcken errichtet wurde. Diese als „opus incertum“ bezeichnete Bruchsteinmauer wurde mit weißem Kalkmörtel verputzt und mit roten Quaderfugen bemalt. So wirkte das Gebäude repräsentativer und stabiler. Diese Bauart ist vielen römischen Baubefunden aus Italien dokumentiert.

Ein rekonstruierter Mauerteil mit Kalkmörtelputz und Quaderfugenmalerei ist an der sog. „Saalburg“ am Römischen Limes in Bad Homburg v.d.H. zu sehen.



Abb: 17/18: Oben das Teilstück an der TvQ-Schule in Walberberg. Unten ein rekonstruierter Verputz aus Kalkmörtel mit Quaderfugenmalerei an der „Saalburg“ am Römischen Limes in Bad Homburg vor der Höhe Fotos: FHW/Keßler



70 Jahren

Am Vormittag des 17.10.1944 flog eine britische Bomberstaffel über Walberberg und ließ Brandbomben auf das Dorf regnen. Hierbei wurde auch der hölzerne Turm der Pfarrkirche St. Walburgis getroffen. Dieser brannte lichterloh als Feuersäule und viel ins Kirchenschiff, das bis auf die Grundmauern abbrannte.

Durch diese Feuersbrunst gingen viele unschätzbare Kulturschätze für immer verloren. U. a. der barocke Hochaltar, drei der fünf barocken Seitenaltäre, die

Kanzel, die Kommunionbank, die barocken Chorstühle, das barocke Triumphkreuz, vier lebensgroße Holzfiguren vom Ende des 15. Jahrhunderts, eine Madonna aus dem 18. Jahrhundert und eine Reliquienbüste des Hl. Jodokus.

70 Jahren

Ein kleiner Teil von der Hirnschale der Walburga wurde abgenommen, von einer Dominikanerschwester neu eingefasst und Pfarrer Lellmann aus Leubsdorf (Rhein) bei Linz für die dortige Walburgiskirche übergeben.

100 Jahren

Die Gemeinde-Kiesgrube "am Häuschen" wird nicht verkauft. Die Parzelle wird dem Kriegerverein und der St. Sebastianus Schützen-Gesellschaft unentgeltlich als Schießstand auf 25 Jahre überlassen.

Mitglieder im FHW:

Mitgliedschaften: 98
Mitglieder insges.: 155

Archivbestände:

Texte: 2.113 Beiträge
Bilder: 3.799 Fotos
Karten: 58 Land-/Flurkarten
Zeichnungen: 73 Abb.

Vielleicht haben auch Sie noch Bild-, Text- und/oder Kartenmaterial, das Sie uns zur Einsicht und Sicherung zur Verfügung stellen könnten. Für eine kurze Info wären wir Ihnen dankbar!

IMPRESSUM

Herausgeber

Förderkreis Historisches Walberberg eV
Walberberger Straße 33
53332 Bornheim-Walberberg

Redaktion

Heribert W. Keßler (V.i.S.d.P.G.)
Fon: 02227-809438
eMail: fhw@walberberg.info
WEB: <http://walberberg.info>

Bankverbindung

Kreissparkasse Köln
Konto-Nr. 52000333 / BLZ 370 502 99
IBAN: DE45370502990052000333
BIC: COKSDE33XXX

Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG

Konto-Nr. 617800012 / BLZ 380 601 86
IBAN: DE37 3806 0186 0617 8000 12
BIC: GENODE1BRS

Auflage: 250 Exemplare
Erscheinungsweise: ½jährlich
Schutzgebühr: 1,00 EUR
für Vereinsmitglieder kostenlos!

Wir danken unseren Förderern!

EDEKA Markt Breuer, Walberberg
Konrad Schwarz & Sohn OHG, Walberberg
Kreissparkasse Köln, Geschäftsstelle Walberberg
Volksbank Bonn Rhein/Sieg, Filiale Walberberg
GTK Steuerberater, Brühl-Schwadorf

Bitte berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen und Auftragsverteilungen auch die auf dieser Seite genannten Firmen. Vielen Dank!

Wenn auch Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, dann würden wir Sie gerne als Sponsor für den Förderkreis gewinnen. Melden Sie sich doch einfach bei uns, damit wir gemeinsam die Möglichkeiten abstimmen können.